

Englische Transportverhältnisse.

Der Verein hat sehr viel getan, um das leidige englische Kanalsystem zu verbessern, und die gegenwärtig bestehende Royal Commission on Canals wird in kurzem den Bericht dieses Vereins entgegennehmen.

Der Transport in England ist bedeutend teurer als in Deutschland und Belgien. Wäre er gleichhoch, so könnten die englischen Fabrikanten um 10% billiger arbeiten.

Die Frachtkosten in Deutschland und Belgien für gewisse Güter sind 60% der englischen.

Eine große Menge Waren werden in Deutschland und Belgien auf dem Wasserwege befördert.

Der britische Generalkonsul in Belgien berichtet, daß in Belgien die Frachtkosten per Kanal 57% der Bahnfracht und bloß 30% der in England üblichen Bahnfrachten sind.

England hat die besten Eisenbahnen, aber diese sind überkapitalisiert, und deshalb sind die Frachtkosten so hoch. Die deutschen und belgischen Bahnen sind verstaatlicht und sind auch billiger gebaut. Weiter muß berücksichtigt werden, daß die verstaatlichten ausländischen Bahnen alles tun, um die Landesindustrie zu fördern. Die englischen Kanäle sind heutzutage noch so beschaffen, wie sie vor 60 Jahren waren, sie sind zu schmal, und es bestehen große Schwierigkeiten in der Verbindung verschiedener Kanäle. Es besteht auch keine einheitliche Organisation, weil jede Kanal-Gesellschaft für sich arbeitet, und deshalb ist es schwer, direkte Durchgangstarife zu erhalten. Die englischen Fabrikanten haben Vorteil davon, daß sie in einem Inselreich sind, und daß die Entfernung von den Fabrikstätten zu den Haupthäfen, London, Liverpool, Bristol und Hull, nicht mehr als 100 Meilen beträgt. Dieser Vorteil wird jedoch durch das Eisenbahn- und Kanalsystem herabgedrückt.

Englische Arbeiterverhältnisse. Im letzten Jahre stiegen die Arbeitslöhne in England bedeutend; so verdienten Arbeiter in der chemischen Industrie 25%, Maurer 11%, Bleiarbeiter 12%, Handarbeiter 14% mehr. Nicht zu vergessen ist das neue Arbeitergesetz, das am 1.7. in England in Kraft kam; es wird bewirken, daß man ältere und verheiratete Arbeiter in englischen Fabriken mehr und mehr ausschließen wird. Die Absichten, einen 8 Stunden-Arbeitstag allgemein in der chemischen Industrie einzuführen, sind bis jetzt nicht realisiert; es wurden zwar einige Versuche gemacht, die jedoch nicht zufriedenstellend waren.

Redner erwähnt gleichzeitig, daß in Deutschland während der letzten 14 Jahre die Löhne (z. B. im Rheinland) 30% gestiegen sind und jetzt dort gleichhoch sind mit den Löhnen in Lancashire.

Technischer Unterricht. Allgemein wird in England die Organisation deutscher technischer Hochschulen als Muster und Vorbild gepriesen. Ohne Zweifel verdankt die deutsche chemische Industrie ihren Aufschwung den Fortschritten deutscher technischer Ausbildung. England hat gute Schulen, aber wenig Studenten. Ferner zeigt der englische Fabrikant nicht jene Achtung vor der wissenschaftlichen Ausbildung seiner Beamten wie der deutsche. In letzter Zeit wurden in England großartig angelegte und gut ausgestattete technische

Schulen errichtet, die nicht im mindesten den deutschen nachstehen.

Mehr Sorgfalt sollte der rein wissenschaftlichen Forschung gewidmet werden, und das edelmütige Beispiel Ludwig Monds nachgeahmt werden, der der Royal Institution für wissenschaftliche Forschung ein fürstliches Geschenk überwiesen hat.

In der modernen Industrie spielen viele Faktoren mit: Regierung, Kapital, technische Ausbildung, Arbeiterverhältnisse, Beschaffung des Rohmaterials, Transportverhältnisse und die Märkte. Jeder einzelne dieser erwähnten Faktoren spielt eine wichtige Rolle. Kapitalisten und Fabrikanten müssen getadelt werden, daß sie nicht jene Achtung vor wissenschaftlichen Männern zeigen, daß sie nicht wissenschaftliche Ausbildung verlangen, und wenn wissenschaftliche Kräfte ihre Dienste anbieten, diese nicht gehörig würdigen. Andererseits muß das englische Parlament getadelt werden, daß dieses durch Gesetzgebung die vielen Nachteile der englischen Industrie geschaffen hat.

Dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Prof. Franklin dankt dem Redner für seine praktischen und wohldurchdachten Ausführungen und wünscht, daß diese dem englischen Parlament zugänglich gemacht werden sollen. Jedes Mitglied des englischen Parlamentes sollte eine Kopie dieses Vortrages erhalten.

Bei dem großen Bankette sprach Sir Oliver Lodge, der Rektor der Universität, über: „Das Rauch-Problem“.

Lodge erwähnte die neuesten Versuche der Kesselfeuerung mit gänzlicher Verhütung des Rauches, und er hat guten Grund zu glauben, daß die in letzter Zeit geübten Versuche den gewünschten Erfolg bringen werden. Der Hauptpunkt in der neuen Feuerungsmethode besteht darin, daß die Flamme an einer inneren Röhre (von Feuerton) entlang streicht; die Wände werden rotglühend und machen die Verbrennung vollständig. Die Flamme kommt nicht in Kontakt mit dem Kessel und wird nicht verkürzt und hierdurch wird der Rauch unmöglich. Diese Erfindung ist von großer Bedeutung, da eine rauchfreie Atmosphäre von großem Nutzen und Einfluß auf die Gesundheit der Bevölkerung sein wird, besonders in Städten.

Auf Einladung der Sektion Newcastle on Tyne wird die nächste Hauptversammlung in Newcastle stattfinden.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die letzte Vorlesung von Prof. Dr. G. Lunge-Zürich gestaltete sich zu einer intimen Abschiedsfeier. Ein Adagio, von einem Streichquartett aus Studierenden meisterhaft vorgetragen, begrüßte den Eintretenden. Prof. Treadwell widmete dem scheidenden Kollegen einen warmen Nachruf. Ein Student überreichte dann dem Scheidenden im Namen seiner Schüler unter bereden Dankesworten eine Adresse. Die Abschiedsworte Prof. Lunge's ließen erkennen, wie schwer es ihm wurde, seine geliebte Lehrtätigkeit aufzugeben.

Ministerialdirektor Prof. Dr. Althoff wird am 1./10. in den Ruhestand treten.

Prof. Dr. Schlobmann wurde zum ordentlichen Mitglied der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf ernannt.

Dem Dozenten für Chemie an der Handels hochschule in Berlin, Dr. A. Binz, wurde das Prädikat Professor verliehen.

Dr. Sieverts, Assistent am Laboratorium für angewandte Chemie an der Universität Leipzig, hat sich als Privatdozent für Chemie habilitiert.

Der Direktor der United States Steel Corporation, William Edeborn, ist zum Präsidenten der Sheffield Steel and Iron Comp. gewählt worden.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat Prof. Dr. med. Sobornheim - Halle zum Vorsteher der Bakteriologischen Abteilung und Dr. G. Fendler, 1. Assistent am pharmazeutischen Institut der Universität Berlin, zum Vorsteher der chemischen Abteilung des städt. Untersuchungsamtes ernannt.

Am 3./7. starb nach längerem Leiden Prof. Dr. E. Petersen, Dozent für Chemie an der Universität Kopenhagen, im Alter von 51 Jahren.

Dr. Th. Evans, Professor der technischen und organischen Chemie an der Universität von Cincinnati, ist im Alter von nur 44 Jahren verschieden.

In Baku wurde der Geschäftsführer der Nobelwerke, Paulsen, ermordet.

F. Jäger, Mitbegründer und langjähriger technischer Leiter der Thüringischen Glasinstrumentenfabrik Alt, Eberhardt & Jäger, A.-G. in Ilmenau, ist am 20./7. in Kissingen gestorben.

Über das der Pariser Universität von dem kürzlich verstorbenen Rentner Cormerey gestiftete Vermächtnis von 4 000 000 Frs. ist die Bestimmung getroffen worden, daß die Zinsen des Kapitals zu 24 Stipendien von 5000 Frs. verwendet werden sollen. Diese Stipendien sollen in jedem Jahr von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Pariser Sorbonne zur Unterstützung an junge begabte For scher verteilt werden.

Die von Marcelin Berthelot begründete und geleitete Untersuchungsanstalt Meudon wird nun dem College de France in Paris angegliedert. Das Laboratorium für Chemie der Pflanzenstoffe wird von Prof. Ch. A. Müntz geleitet werden.

Bücherbesprechungen.

Brockhaus' kleines Konversationslexikon. 5. vollständig neubearbeitete Auflage. 2 Bde. Leipzig 1906.

Die neue Ausgabe von Brockhaus kleinem Konversationslexikon gibt Zeugnis von dem Streben des Verlags, auf engem Raum möglichst alles Wissenswerte dem Leser darzubieten. Alle neueren For schungen in Kunst und Wissenschaft sind berücksichtigt. Die Abschnitte über Chemie geben in kurzen Zügen und allgemein verständlich das Charakteristische der einzelnen chemischen Präparate und

Verbindungen und der chemisch-technischen Verfahren wieder. Die Ausstattung des Werkes ist fast durchgehends gut. Die Textabbildungen könnten etwas deutlicher sein; die Einschaltbilder sind dagegen gut ausgeführt. Dem Werk ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Kaselitz.

Hippolyt Köhler. Die Fabrikation des Rußes und der Schwärze. 2. Aufl. Verlag Friedrich Vie weg & Sohn, Braunschweig. M 10,—

Sich über eine Frage der Rußfabrikation in der Originalliteratur orientieren, gehört nicht gerade zu den Annehmlichkeiten dieses Lebens. Die spärlichen Mitteilungen sind weit verstreut, meist in den älteren Jahrgängen chemisch-technischer Zeitschriften, die man in der Regel nur in größeren Bibliotheken findet. Schon vor fast zwanzig Jahren hatte sich Köhler der Aufgabe unterzogen, das Material zu sammeln und zu sichten und die erste Auflage des oben genannten Werkes war die Frucht seiner Bemühungen. Zum Teil hat Verf. den Text der ersten Auflage gewissermaßen als historische Einleitung mit in die zweite hinübergenommen. Er schildert, ausgehend von der Theorie der Rußbildung die Fabrikation der verschiedenen Rußarten, d. h. der Produkte der unvollständigen Verbrennung, die Darstellung der Schwärze, d. i. der Rückstände der trockenen Destillation organischer Substanzen und bespricht die Erzeugung der Entfärbungspulver. In einem gesonderten Kapitel werden die Fortschritte der Rußfabrikation in den letzten zwanzig Jahren geschildert, darunter auch die neuesten, sich auf die endothermen Eigenschaften des Acetylens stützenden Methoden. Den Schluß des Buches bildet eine Zusammenstellung von Vorschriften und Erfahrungen, die Prüfung der verschiedenen Erzeugnisse betreffend. Wer die erste Auflage von Köhlers Buch kennt, wird auch von der zweiten nichts anderes als gutes erwartet haben und für den Fachmann bedarf es deshalb keiner weiteren Empfehlung des Werkes. Wohl aber seien die Kreise, die sich zwar nicht mit der Darstellung von Ruß und Schwärze beschäftigen, sich ihrer aber als Farbe oder Entfärbungsmittel bedienen, auf das Buch hingewiesen, sie werden sicher wertvolle Anregung aus ihm schöpfen. Für die gute Ausstattung des Buches bürgt schon allein der Name des Verlegers.

Graefe.

Photochemie und Beschreibung der photographischen Chemikalien. Von H. W. Vogel. Handbuch der Photographie I. 5. veränderte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. Ernst Köning. 376 S. mit 17 Fig. und 8 Taf. Berlin, Gustav Schmidt 1906.

Bei der großen Zersplitterung der photochemischen und photographischen Literatur ist jeder Versuch zur Sammlung bzw. Sichtung des Materials freudig zu begrüßen. Eine Neubearbeitung des Vogel'schen Handbuches wird daher allen Interessenten sehr willkommen sein, denn seit der letzten Auflage sind 16 Jahre verflossen, die zahlreiche wertvolle, ja grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der Photochemie und Photographie gebracht haben. Leider hat der Verf. viele derselben nicht berücksichtigt; Bodensteins vortreffliche Studien über die photochemische Bildung und Zersetzung von Jodwasserstoff, die Untersuchungen von Mellor,